

Natur erleben - schöpferisch sein - Mitbestimmen - Zusammensein - Glauben
Das sind die Grundsätze der JuBla, welche helfen sollen Freiraum zu schaffen. Letzthin ging auf Bundesebene ein Projekt Namens Zäsi zu Ende. Zäsi ist ein kleines rundes Männchen, welches den Grundsatz Zusammensein verkörpern soll. Wir finden aber, dass auch die anderen Grundsätze berechtigt sind eine eigene Gestalt zu bekommen. Natürlich erleben unsere fünf Grundsätzchen zusammen viele Abenteuer, wie es in der JuBla halt so üblich ist:

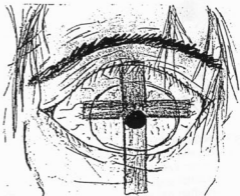
Was bisher geschah:

Dank der Hilfe der Kinder ist Captain Freeroom nach unzähligen Niederlagen gegen den Commercial Man wieder zu Kräften gekommen. Doch ein neuer Feind ist aufgetaucht: Lord Tschaga, ein Schüler des abtrünnigen Commercial Man. Einst war er ein normaler Bürger namens Dani F. doch jetzt führte er eine Armee von Roboterhündchen in die Schlacht gegen unsere fünf Helden. Die Gefahr konnte zwar abgewandt werden, doch ein Hündchen überlebte...

Lest jetzt:

Doggy's Aufstand

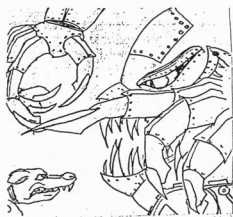
Tief im Schatten eines schwarzen Berges in einem unbekanntem Land liegt die Feste des allmächtigen Commercial Man, der Verkörperung des Elendigen, des Grauens. Bei ihm ist einzig sein Schüler, Lord Tschaga. Doch der Dämon ist wütend. Sein Schüler hat versagt! Es ist Lord Tschaga nicht gelungen Captain Freeroom zu vernichten. Dafür soll er büßen! Tschaga wird auf einem Stuhl festgeknallt. Sein Schicksal ist besiegelt: Bald muss er sterben, niemand enttäuscht the Commercial Man.



Jetzt ist das Ende von Lord Tschaga nah: Der Schalter wird betätigt, Strom durchfließt bereits seinen Körper und unsägliche Schmerzen plagen ihn.

Doch in dieser dunklen Stunde geschieht etwas, was allem eine Wende geben soll! Aus seinem Versteck heraus rast der letzte überlebende Roboterhund von Lord Tschaga, Doggy ist sein Name, auf die Todbringende Maschine zu. Im letzten Moment schafft es Doggy den Schalter zu deaktivieren. Dani F. ist gerettet! Der Strom





in seinem Körper hat ihn wieder zurückverwandelt. Dani is back! Doch irgendetwas hat ihn verändert, es ist nicht mehr derselbe Dani F. Auf schnellstem Wege verlässt er das Schloss des Schreckens und macht sich auf zu neuen Abenteuern: In der Verbandsleitung. So gravierend scheint ihn Lord Tschaga geprägt zu haben! Auch Doggy kann entkommen, doch im hinausgehen wird er vom grässlichsten Wesen gejagt, welches the Commercial Man je erschaffen hat: The FRESSMACHINE! Doggy ist jedoch genug wendig um diesem Monster zu entkommen, doch trotzdem bleibt er schwer verwundet. Ohne grosse Überlebenshoffnung trottet Doggy durch die Landschaft...

Während all diesen Ereignissen bereiten sich Unsere fünf Helden auf einen weiteren Kampf mit the Commercial Man vor: Mibe rebelliert in der Schule, Erna meditiert im Wald, Zäsi feiert mit all seinen Freunden Geburtstag, Schöpfi schleicht von Museum zu Museum und Gläubi schläft jetzt neuerdings auch in der Kirche, doch all die Schwierigkeiten unserer harten Tagen scheinen ihm hart zuzusetzen. So gesteht er eines düsteren Tages unseren vier restlichen Helden: „Ich brauch ne Auszeit.“



Nach längerem hin und her ^{beschliessen} die fünf Helden deshalb einige Zeit getrennte Wege zu gehen um sich für einen weiteren Kampf zu rüsten. Allen gefällt diese Idee, ausser Zäsi natürlich, der sowieso immer für das Zusammensein ist.

Welche Abenteuer werden unsere fünf Helden wohl auf getrennten Wegen erleben? Findet Gläubi wieder neue Kraft? Gelingt es Captain Freerom The Commercial Man zu stoppen?

Bald wird die Entscheidung fallen müssen...

To be contiued



Natur erleben - schöpferisch sein - Mitbestimmen - Zusammensein - Glauben
Das sind die Grundsätze der JuBla, welche helfen sollen Freiraum zu schaffen. Für den
Grundsatz Zusammen sein existiert ein Patron namens Zäsi. Wir finden aber, dass auch die
anderen Grundsätze vertreten sein dürfen.

Was bisher geschah:

Im immerwährenden Kampf zwischen gut und böse, zwischen Freiheit und Kommerz ist ein weiteres Kapitel zur Neige gegangen. Lord Tschaga ist besiegt und seine Roboterhündchen vernichtet. Unsere Fünf Helden sind haarscharf einer endgültigen Niederlage entronnen. Um neue Kräfte zu sammeln und sich weiter zu entwickeln gehen sie für einige Zeit getrennte Wege.

So lest jetzt:

Mibe goes west!



der Leute zur Urne. Mibe ist untröstlich. Irgendwo auf dieser Welt muss es doch ein Land geben, in welchem Mitbestimmen wirklich gelebt wird.

Ein paar Gassen weiter entdeckt sie ein Plakat auf welchem steht: „DAS LAND DER UNBEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN! Die USA steht zur Demokratie!“ Das ist es, denkt sich Mibe. „Dahin will ich! Hier werden all meine Träume wahr!“

Eine Frau, ein Wort. Gesagt, getan! Einen Tag später steht Mibe auf einem stolzen Dampfer, der Kurs nach New York nimmt. Mehrere Tage ist sie unterwegs. Als es ihr langsam übel wird und sie eben aufs Deck rennen will um über Bord zu kotzen, bleibt ihr die Kotze im Hals stecken. Land! Amerika! Freiheitsstatue! Endlich hat sie ihr Ziel erreicht.

Nebel liegt über der stummen Stadt und kaum eine Menschenseele ist zu so später Stunde noch wach. Ein paar Schnapsdrosseln vielleicht, doch sonst kaum wer. Nur in einer schmalen Gasse schleicht eine merkwürdige Kreatur traurig und niedergeschlagen hin und her. Es ist Mibe, die nach Hoffnung sucht. Wo auch immer sie bisher hinkam, nirgends fand sie den Ort wo sie sich entfalten könnte. Arbeiter und Arbeiterinnen nehmen ihre Arbeit hin wie sie ist, nur des Geldes wegen. Keine Spur von Mitbestimmung. Kindern und Jugendlichen wird erzählt, sie wären die Zukunft, doch die Erwachsenen wüssten besser, was ihnen zusteht und was nicht. Bei der letzten Abstimmung kamen gerade noch 35%





Als Mibe von Bord geht, hört sie aus der Ferne Musik, Marschmusik. Alle Leute scheinen in die Richtung zu laufen, aus der die Musik her kommt. Also beschliesst auch sie diesen Weg einzuschlagen. Sie läuft auf eine Menschenmenge zu. Als sich Mibe in die vorderste Reihe durchgekämpft hat, sieht sie etwas sehr merkwürdiges: Viele Tausend Soldaten marschieren in Richtung eines Schiffes. Alle sind gleich gekleidet, alle laufen im selben Tempo und alle sind bewaffnet. Die Leute rundherum sind zum Teil froh und euphorisch, aber viele sind auch betrübt. „Was tust du hier?“ ruft Mibe einem Soldaten zu. Doch dieser gibt keine Antwort. Also wendet sich Mibe an einen

anderen Zuschauer: „Was tun all diese Soldaten?“ „Irgend so ein Krieg gegen einen Halunken.“ „Und warum sind die meisten Leute so Eraurig?“ „Nun ja, der Präsident schickt unsere Leute in einen Krieg, den viele eigentlich nicht wollen. Aber Befehl ist Befehl wenn du mich fragst.“

Mibe ist entrüstet über diese Worte. „**LASST EUCH NICHT IN EINEN BLUTIGEN KRIEG ZIEHEN!**“ ruft sie den Leuten zu. „**ICH BIN MIBE, PATRON DES MITBESTIMMENS. ZEIGEN WIR EUREM PRÄSIDENTEN, WAS DAS VOLK WIRKLICH WILL!**“

Die Leute scharen sich um Mibe herum, immer mehr und mehr. Ein langer Protestzug entsteht und zieht durch die Stadt. Die Menschen rufen dem Präsidenten zu, dass sie seinen Krieg nicht mitmachen. Zuvorderst steht Mibe, gross und weiss. Ihr Strahlen spornt die Menschenmasse



an. Hier ist sie stark! Wie eine leuchtende Dampflokomotive zieht sie durch die Strassen.

Doch von fern rollt ein Donner daher! Der Himmel verdunkelt sich von Westen her. Polizisten treten dem aufgebrachten Pöbel entgegen. Sie schiessen und hauen auf die Demonstrierenden ein. „**ES IST DIE MACHT DES COMMERCIAL MAN! LASST EUCH NICHT BEIRREN!**“ Ruft Mibe den Leuten zu. Und tatsächlich erhebt sich hinter den Polizisten eine riesige dunkle Gestalt. Schwarzer als die dunkelste Gewitterwolke. Sie treibt die Polizisten an, weiter Unheil anzurichten. **THE COMMERCIAL MAN** lässt seine Feinde verzweifeln und alsbald ist der Protestzug aufgelöst. Mibes Macht schmilzt dahin und

es bleibt auch ihr keine andere Wahl, als die Flucht...

„Hier habe ich kein Mitbestimmen gefunden“ Denkt sich Mibe, als sie mit ihrem Schiff den Hafen verlässt. „Hoffentlich haben die anderen Grundsätzlis mehr Erfolg.“

So also erging es Mibe. Zwar fand sie ihre Kraft, doch sie fand kein Land, welches sie ihr zuhause nennen könnte. Für ein Zuhause wird sie weiterhin kämpfen müssen.

To be continued...

Oli & Dave



Natur erleben - schöpferisch sein - Mitbestimmen - Zusammensein - Glauben
Das sind die Grundsätze der JuBla, welche helfen sollen Freiraum zu schaffen. Für den Grundsatz Zusammen
sein existiert ein Patron namens Züst. Wir finden aber, dass auch die andern Grundsätze vertreten sein dürfen.

Was bisher geschah:

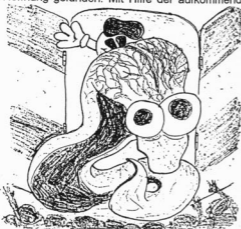
Im immerwährenden Kampf zwischen gut und böse, zwischen Freiheit und Kommerz ist ein weiteres Kapitel zur Neige gegangen. Lord Tschaga ist besiegt und seine Roboterhündchen vernichtet. Unsere Fünf Helden sind haarscharf einer endgültigen Niederlage entronnen. Um neue Kräfte zu sammeln und sich weiter zu entwickeln gehen sie für einige Zeit getrennte Wege.

So lest jetzt:

THE SCHÖPFERWURM

Seit sich unsere fünf Helden getrennt haben hat sich Schöpfli in seinem Labor verkrochen. Er will wieder das tun, was er am besten kann: Schöpferisch sein! Er versucht die verschiedensten Wesen und Maschinen zu erschaffen, will die phantasievollsten Kreaturen zum Leben erwecken, so wie sie die Welt noch nie zuvor gesehen hat. Er will eine neue Waffe kreieren, um den Commercial Man auf immer zu besiegen.

Doch so hart er auch arbeitet, Tag und Nacht, bloss Fehlversuche. In seinem Labor zeugen einige Ausgeburten von Schöpfis Verzweiflung. Seit einer Woche hat Schöpfli aber wieder Hoffnung gefunden. Mit Hilfe der aufkommenden



Gen-Technik scheint er tatsächlich weiterzukommen. Pausenlos arbeitet er an seiner neusten Kreation und diesmal so' gelingen.

Die Leute im Dorf werden immer neugieriger, denn Abends sehen sie manchmal Funken aus Schöpfis Labor sprühen und auch in den frühen Morgenstunden scheint er noch zu arbeiten. Eine leise Hoffnung gebärt sich im Volk, endlich befreit zu werden.

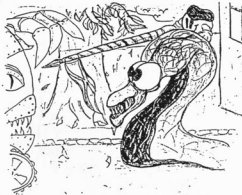
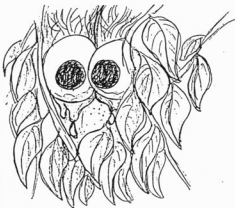
Dann, eines Tages ist es soweit! Eine Menschenmenge versammelt sich vor Schöpfis Labor, als sich das grosse Tor öffnet. Zuerst kommt den Leuten ein dicke, weisse Rauchwolke entgegen. Dann, als sich der Rauch gelegt hat, tritt aus dem Tor ein riesiges, pechschwarzes, raupenähnliches Wesen heraus! Es türmt sich vor der erstarrten

Menschenmasse auf. Auf seinem Rücken reitet Schöpfli. Er ruft in die Menge: „Das hier ist, worauf ihr seit langem wartet. Meine neuste und beste Kreation. Ich nenne ihn THE SCHÖPFERWURM!“

Die Menschen aber rennen beim Anblick dieses Monsters in alle Richtungen davon. So etwas bedrohliches war ihnen noch nie begegnet. Sie fürchten sich vor dem Schöpfiwurm und rufen Schöpfi zu: „Niemand kann uns ein solch grässliches Monster die Freiheit bringen. Es soll verschwinden.“

The Schöpfiwurm hat sich so gefreut, endlich hinaus zu dürfen zu den Menschen, doch diese wollen ihn nicht, sie verstossen ihn. Das macht ihn sehr traurig. Weinend verkriecht er sich im Wald.

Am nächsten Tag ziehen dunkle Wolken über dem Dorf auf. Die Leute ahnen Schreckliches. Und tatsächlich: Aus den ersten Häusern des Dorfes dröhnen schon die ersten Hilferufe: „THE



FRESSMACHINE greift unser Dorf an! Des dunklen Herrn schlimmster Vasall!“ Das Dorf versinkt in Panik, die Menschen sehen ihr Ende nahen, während THE FRESSMACHINE Haus um Haus dem Erdboden gleich macht.

Doch jetzt ist die Zeit gekommen für THE SCHÖPFIWURM! Die Zeit für Helden, denn Helden entstehen immer im dunkelsten Moment. Schöpfi reitet auf seinem Tier fest entschlossen aus dem Wald direkt auf THE FRESSMACHINE zu. Seine Lanze durchbohrt des Zerstörers Flanke. Aber Schöpfi wird durch die Luft geschleudert und fällt ohnmächtig zu Boden. Jetzt ist der noch junge Schöpfiwurm auf sich gestellt. In

seinem Todeskampf gelingt es ihm The Fressmaschine in die Flucht zu schlagen! Das Dorf ist gerettet. The Schöpfiwurm jedoch trägt eine todbringende Wunde mit sich. Langsam

kriecht er den Weg zurück zum Wald. Die Menschen scharen sich um ihn. Doch jetzt ist kein Wort mehr Spott und Hohn. Tiefe Bewunderung für den Schöpfiwurm ist nun bei den Leuten zu spüren. Sie rufen dem Wurm zu: Schö – pfi – wurm! Schö – pfi – wurm! Zuerst leise, dann immer lauter, bis The Schöpfiwurm den Waldrand erreicht hat und sich zurückzieht und verwandelt, schwer verwundet, in einen steinharten Kokon.

Schöpfi erhebt sich und spricht zu den Menschen: „The Schöpfiwurm werden wir so nie wieder sehen, doch in ferner Zukunft wird er uns in noch grösserer Pracht zum Sieg verhelfen.“



Oli & Dave

To be continued...

Natur erleben - schöpferisch sein - Mitbestimmen - Zusammensein - Glauben
Das sind die Grundsätze der JuBla, welche helfen sollen Freiraum zu schaffen. Für den Grundsatz Zusammen
sein existiert ein Patron namens Zäsi. Wir finden aber, dass auch die andern Grundsätze vertreten sein dürfen.

Was bisher geschah:

Im immerwährenden Kampf zwischen gut und böse, zwischen Freiheit und Kommerz ist ein weiteres Kapitel zur Neige gegangen. Lord Tschaga ist besiegt und seine Roboterhündchen vernichtet. Unsere Fünf Helden sind haarscharf einer endgültigen Niederlage entronnen. Um neue Kräfte zu sammeln und sich weiter zu entwickeln gehen sie für einige Zeit getrennte Wege.

So lest jetzt:

Erna saves Doggy

Tage- und nächtelang streift in den Wäldern der Umgebung schon ein unheimliches Klagen, ein dunkler Nebel und manchmal, wenn kein Mensch mehr da ist um zuzuhören, auch ein herzerreissendes Weinen umher. Es ist kein namenloser Geist, wie viele Dorfbewohner glauben und sich nicht mehr Nachts in die Wälder wagen. Erna ist in ihre Wälder zurückgekehrt. Da wo sie nun vor Jahren schon als letztes zu den restlichen vier Grundsätzlis gestossen ist.

Erna vertritt die Natur, den kleinsten Grashalm und den gewaltigsten Baum. Insekten gleichermaßen wie gigantische Säugetiere. Erna ist zurück und hält die Menschen fern, um die Natur leben zu lassen.

Aber Erna ist vor allem anders, wie auch die Natur anders ist. Manche Leute erzählen, dass sie in letzter Zeit Erna als Mädchen gesehen haben, traurig und ohne Schuhe durch die Wälder laufend. Manchmal setzt sie sich auf einen Stein und verharrt, stunden- und tagelang.

Als Erna sich eben mitten in finsterner Nacht auf einem vertrauten Stein niedergelassen hat, hört sie ein fernes Scharren und Klaffen. Es ist jedoch nicht ein natürliches Geräusch, wie sie es beispielsweise von den Füchsen gewohnt ist. Alles tönt so mechanisch, als ob jemand ein Motorrad repariert. Erna nähert sich vorsichtig dem Geräusch.

Als sie die Stelle erreicht hat, versteckt sie sich hinter einem Baum um dem Schauspiel eine Weile zuzusehen: Eine Art Hund aus Metall scheint irgendetwas zu suchen und scharrt deshalb

wie wild im Waldboden herum. Dieses Ding ist aber nicht ganz bei Kräften. Es scheint beschädigt zu sein, jedenfalls hinkt es beim vorwärtsgen. Da fällt



es Erna plötzlich wieder ein: „Das muss eines der Roboterhündchen aus dem Heer von Lord Tschagga sein, von denen wir glaubten, sie seien alle vernichtet. Dieses hier hat allem Anschein nach überlebt. Etwas anderes aber empfindet Erna noch für dieses Geschöpf, sie weiss jedoch noch nicht was.“

Erna lässt sich so leicht aber nicht beirren. Sie springt aus ihrem Versteck und flüstert mit giftiger Stimme: „Unbeseelte Wesen aus Metall haben nichts in meinen Wäldern verloren, schon gar nicht, wenn sie im Dienste des dunklen Commercial Man stehen! Verlasse umgehend diesen Ort, oder Ernas Rache wird dich treffen.“

Das Hündchen gibt jedoch nur einen, aus alten Zeiten programmierten Spruch von sich: „Ich bin Doggy, vernichte alle Rebellen!“

Kaum sind Doggys Worte verklungen geschieht etwas, das weder Erna noch Doggy erwarten konnten. Aus dem gegenüberliegenden Gebüsch schiesst eine undefinierbare Gestalt in gelben Gewändern auf Doggy zu. Neben ihr ein Tier, das gewisse Ähnlichkeiten mit Doggy aufweist, jedoch grösser und furchterregender ist. Die menschenähnliche gelbgekleidete Gestalt packt blitzartig Doggy am Nacken und hält ihn hoch: „Ersatzteile! Endlich Ersatzteile! Siehst du Moondog, wir kriegen dich wieder hin!“

Jetzt wird es Erna jedoch zu bunt. Sie erhebt sich in die Lüfte und ruft mit einer überraschend mächtigen Stimme: „**Welche Zirkusakrobaten treten plötzlich hier in meinen Wäldern auf. Verschwindet auf der Stelle. Das ist mein Reich!**“



„Zirkusakrobaten?“ Die gelbe Gestalt hat sich ebenfalls erhoben und entgegnet nun: „Ich bin Lady Lionteeth und das neben mir ist der gefürchtete Moondog. Wir sind älter, als jeder Mensch auf dieser Erde und kämpfen seit Jahr und Tag für die Befreiung des Löwenzahns von seinem Spott und werden ihn zur Krone der Natur erheben!“

Das gefällt Erna überhaupt nicht: Einerseits hat sie Mitleid mit Doggy, den Lady Lionteeth zu vernichten gedenkt. Und Erna will auch keine Krone der Natur. In der Natur sind alle einander gleich, das ist Ernas feste Überzeugung und die gibt sie nicht leichtfertig auf.

So entbrennt ein epischer Kampf zwischen Lady

Lionteeth und Moondog einerseits und Erna und der Kraft des Waldes, unterstützt von Doogy, andererseits.

Bis zum Morgengrauen wird um das Schicksal unser aller Umwelt gekämpft, als es Erna schliesslich gelingt, ihre Gegner zu verfluchen und aus den Wäldern zu verbannen.

Doggy ist gerettet. Erna hat für die Zukunft einen wichtigen Gefährten gefunden, der von nun an unsere fünf Helden auf ihren dunklen Pfaden begleiten wird und ein weiteres, entscheidendes Mosaikteilchen bildet im alles entscheidenden Kampf zwischen Freiraum und Kommerz, zwischen Gut und Böse.

To be continued...

Grundsätzli's online: www.grundsatzli.ch



OL 4 + Dave

Natur erleben - schöpferisch sein - Mitbestimmen - Zusammensein - Glauben
 Das sind die Grundsätze der JuBla, welche helfen sollen Freiraum zu schaffen. Für den Grundsatz Zusammen
 sein existiert ein Patron namens Zäsi. Wir finden aber, dass auch die andern Grundsätze vertreten sein dürfen.

Was bisher geschah:

Im immerwährenden Kampf zwischen gut und böse, zwischen Freiheit und Kommerz ist ein weiteres Kapitel zur Neige gegangen. Lord Tschaga ist besiegt und seine Roboterhündchen vernichtet. Unsere Fünf Helden sind haarscharf einer endgültigen Niederlage entronnen. Um neue Kräfte zu sammeln und sich weiter zu entwickeln gehen sie für einige Zeit getrennte Wege.

So lest jetzt:

Die dritte Dimension

Die Welt ist keine Scheibe!

In der Runde sitzen acht Leute. Die Therapeutin, zwei Männer und vier Frauen. Und der achte Geselle ist niemand geringeres als Zäsi, Patron des Zusammenseins. Er leidet am meisten darunter, dass die Grundsätzlis beschlossen haben getrennte Wege zu gehen. Schliesslich will er immer alles gemeinsam machen. Zäsi ist schon nach wenigen Tagen, in welchen er alleine zurecht kommen musste, völlig verwirrt. Er will eine Therapie

durchlaufen,
um wieder klar
und zu Kräften
zu kommen,
natürlich eine
Gruppen-
therapie.

„Also Zäsi,“ spricht die Therapeutin, „erzähl uns, wieso du den Grundsatz Zusammensein vertrittst.“

Zäsi leicht düpiert: „Öhm... weil... äh... weil es toll ist, alles zusammen zu machen!“

„Du bist zu oberflächlich, Zäsi“, so die Therapeutin, „du musst deine Werte vertiefen, um sie stärker verkörpern zu können. Nur so kannst du mithelfen den COMMERCIAL MAN zu bezwingen. Geh, und finde deine Tiefe!“ „Ja, „geh, und finde deine Tiefe,“ das hat sie gesagt. Wo soll ich suchen?“ Zäsi schwebt durch die Strassen und zerbricht sich den Kopf über die Worte der Therapeutin. Soll er ans Meer fahren, um die Tiefe des Meeres zu erleben? Oder in einen tiefen Brunnen spucken? Soll er ganz tief in den Wald gehen und wird er dort seine Tiefe finden? „Nein“, sagt sich Zäsi, „das kann nicht die Lösung sein, denn bei all dem bin ich immer alleine und





ich will doch den Grundsatz
Zusammensein vertiefen.

Zäsi schaut sich um. Er befindet sich
mitten in einem Dorf, es ist vier Uhr
Nachmittags. Kaum jemand ist auf der
Strasse zusehen. In der Ferne erkennt
Zäsi den Spielplatz. Da kommt ihm eine
Idee: „Ich muss zum Spielplatz! All die
spielenden Kinder werden mir die nötige
Tiefe schenken!“ In Windeseile schwebt
Zäsi zum Spielplatz hin. Voller Freude,

endlich eine Lösung gefunden zu haben, biegt er auf die grosse Wiese ein. Doch welch
Überraschung! Keine Kinder hängen am Klettergerüst, niemand schaukelt hin und her,
kein Kinderlachen von der Rutschbahn und das Fussballfeld ist leer. Nur ein paar Cola
Büchsen liegen verstreut auf dem Rasen.

Das ist zu viel für unseren
verunsicherten Helden. Als er
diesen verwahrlosten Spielplatz
sieht, auf welchem er und seine
Freunde so viel Spass hatten, fällt
er in sich zusammen und bleibt
leiblos am Rand des
Fussballfeldes liegen. Die
Stunden vergehen, Zäsi verfällt
immer mehr zu Erde, schon ist er
fast unsichtbar.



Plötzlich taucht am Fussballfeld

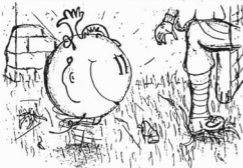
ein kleiner Junge auf, in der Hand einen Ball. Er bleibt unmittelbar vor den Überresten
von Zäsi stehen, bemerkt diese aber nicht. Er musste zuerst die Hausaufgaben
erledigen, bevor er hinaus durfte. Als er bemerkt, dass er alleine auf dem Fussballfeld
steht, kullert ihm eine Träne über die Wange und fällt zu Boden. Der Junge dreht sich
um und läuft nach Hause, wieder war niemand da.

Doch diese eine Träne, die auf Zäsi gefallen war, regte wieder Leben in unserem Held.
Es gibt noch mindestens jemand da draussen, der nicht vom COMMERCIAL MAN
gefangen ist, für den es sich lohnt, den Widerstand aufrecht zu erhalten, jemand für den

CAPTAIN FREEROOM noch der wahre
Held ist! Zäsi erhebt sich zu neuer
Grösse, er ist nicht mehr wie zuvor. Jetzt
hat er begriffen, dass sein Grundsatz
wichtiger ist denn je, dass
Zusammensein mehr bedeutet als Spass
zu haben, sondern auch gemeinsam für
die Freiheit der Kinder zu kämpfen. Zäsi
hat seine Tiefe gefunden!

Schnell schwebt er dem kleinen Jungen
hinterher: „Hast du Lust mit mir Fussball
zu spielen?“

To be continued...



Dave & Ovi

Natur erleben - schöpferisch sein – Mitbestimmen – Zusammensein – Glauben
Das sind die Grundsätze der JuBla, welche helfen sollen Freiraum zu schaffen. Für den Grundsatz Zusammen sein existiert ein Patron namens Zäsi. Wir finden aber, dass auch die andern Grundsätze vertreten sein dürfen.

Was bisher geschah:

Im immerwährenden Kampf zwischen gut und böse, zwischen Freiheit und Kommerz ist ein weiteres Kapitel zur Neige gegangen. Lord Tschaga ist besiegt und seine Roboterhündchen vernichtet. Unsere fünf Helden sind haarscharf einer endgültigen Niederlage entronnen. Um neue Kräfte zu sammeln und sich weiter zu entwickeln gehen sie für einige Zeit getrennte Wege.

So lest jetzt:

Die Apokalypse

„Ich weiss was ich während meiner Auszeit mache!“ sagte sich Gläubi, nachdem er sich von den anderen Grundsätzlis getrennt hatte. „Ich will während den nächsten Wochen nichts mit Glauben zu tun haben und stattdessen auf einem Bauernhof richtige körperliche Arbeit verrichten. Ich weiss auch schon wo: Ein Kumpel von mir betreibt hier in der Gegend zusammen mit seinen zwölf Mästern eine Schweinefarm. Ihm will ich bei der Arbeit helfen um danach wieder frisch und fröhlich meinem Gott huldigen zu können.“

Mit diesen Gedanken erreichte Gläubi die Schweinefarm seines Freundes und wurde auch herzlich willkommen geheissen. Ihm gefiel es auf der Farm. Endlich konnte er richtig Hand anlegen. Doch war es äusserst schwierig, dem Glauben zu entkommen: Beim Morgengebet musste er sich die Ohren zuhalten, er legte seine Hand auf die Augen, wenn er durch die Tür ging, um dem Kreuz darüber zu entgehen und abends täuschte er Magenschmerzen vor, um den Rosenkranz zu umgehen.



Doch eines Morgens begann der Tag anders: Alle trafen sich am grossen Tisch und der Bauer sprach: „Ich weiss genau, dass einer von euch mich verraten wird. Jemand wird sich weigern den leckern Schinken zu verputzen.“ Am Tisch sassen die zwölf Mäster, Gläubi und Ali, der Knecht. Sie schauten sich verwundert an und sprachen: „Niemand werden wir dein Fleisch verschmähen!“ „Ihr werdet es sehen“, sprach alsdann der Bauer, „aber lasst uns nun



dennoch unser Tagewerk beginnen: Tömi, Mätthi, Jakobi und Hanni, ihr übernehmt den Stall, Gläubi und die Anderen helfen auf dem Feld. Ali, du übernimmst die Schlachtbank." Gläubi war jetzt sehr verunsichert, sollte er derjenige sein, der den grossen Bauer verrät? Schliesslich hing ihm dieses Schweinefleisch tatsächlich langsam zum Halse raus und die armen, gemästeten Tiere taten ihm sowieso leid. Vor dem Mittagessen unterhielt er sich mit Ali, dem Knecht. Gläubi fand Ali sowieso merkwürdig und irgendwie traurig. „Ich vertraue dir ein Geheimnis an“, sagte Ali, „mir tun diese Tiere leid, ich werde kein Schweinefleisch mehr essen. In unserer Religion isst niemand Schweinefleisch. Willst du nicht auch bei uns mitmachen?“ Gläubi war begeistert: Eine Religion, in der niemand Schweinefleisch isst! Das war toll.



Während dem Tag arbeiteten Ali und Gläubi weiterhin auf dem Feld und liessen sich nichts anmerken. Doch nachts lehrte von nun an Ali Gläubi heimlich aus dem Koran. Dann war es soweit, ein Schwein wurde zur Schlachtbank geführt. Gläubi und Ali befreiten mutig dieses Schwein und rennten so schnell sie konnten von der Farm weg. „Juhu!“ rief Ali, „jetzt sind wir die Knechtschaft los! Nun können wir jeden Tag Allah huldigen, nach Mekka pilgern und unseren Frauen den Schleier aufzwingen!“ Gläubi konnte nicht glauben, was er hörte. Im Islam gibt es tatsächlich ebenso strikte Regeln wie im Christentum! Gläubi verliess Ali, nahm seine Sau mit und sprach: „Du, meine Sau, bist jetzt mein einziger Gefährte. Sogar meinen Glauben habe ich verloren. In diesem Moment geht ein Donnerrollen über die Welt, pechscharze Wolken ziehen übers Land, ein Sturm kommt auf. Das musste das Ende sein, dachte sich Gläubi, „das



jüngste Gericht steht bevor!“ doch eine Zeit lang geschah nichts. Dann, nach einigem Warten sah Gläubi zwei winzige, schwarze, konservenähnliche Gestalten auf sich zufliegen. Diese sprachen: „Buah! Wir sind die Dose-Twins! Die zwei Dosen der Apokalypse! Wenn Gläubi seinen Glauben verliert, kommt unsere Stunde, hat der Chef gesagt, das wird die Stunde der vier Dosen der Apokalypse, doch wir finden die anderen beiden Dosen nicht. Und wenn der Chef erfährt, dass wir die Apokalypse nicht eingeleitet haben, weil wir unsere zwei Kollegen nicht gefunden haben, wird er mächtig sauer!“ Gläubi ist nun vollkommen verwirrt und fragt: „Der Chef, ihr meint Gott?“ „Nein, natürlich nicht! Der Gebieter über die Apokalypse ist einzig und allein der COMMERCIAL MAN. Wenn du, das gottesfürchtigste Wesen auf Erden, deinen Glauben an Gott verlierst, hat seine Stunde geschlagen und das Böse wird für immer siegen. Deshalb bitten wir dich, wieder an Gott zu glauben, denn sonst kriegen wir Haae. „Hm“, Gläubi muss sich das zuerst durch den Kopf gehen lassen. „Wenn ich also nicht mehr an Gott glaube, wird durch euch die Apokalypse eingeleitet und der Sieg des COMMERCIAL MAN wird vollkommen sein? Na gut, dann werde ich in Zukunft einfach immer so tun, als ob ich an Gott glauben würde. Seid ihr damit einverstanden?“ „Und ob!“ Die Dose-Twins rasen freudig davon und Gläubi begibt sich wieder auf den Heimweg. „Komm Gläubisau, wir wollen sehen, was unsere vier Freunde alles erlebt haben.“



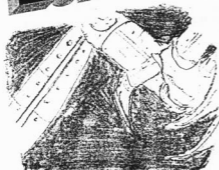
To be continued...

Oli4 und Dave

Zusammensein	Mitbestimmen	Natur erleben	Schöpferisch sein	Glauben
Dies sind die fünf Grundsätze der Jubla. Jeder Grundsatz hat einen Patron:				
Zäsi	Mibe	Erna	Schöpfi	Gläubi
Gemeinsam kämpfen sie für ein Ideal, das ihnen allen gemein ist: Freiraum Schaffen.				

Was bisher geschah: Nachdem die fünf Grundsätzli abermals die Pläne des Commercial Man durchkreuzten und dennoch keinen Endgültigen Sieg erringen konnten, beschlossen unsere fünf Helden getrennt von einander die eigenen Fähigkeiten zu verbessern.
So lest jetzt:

La Réunion



Ruhe liegt über der Erde an diesem Abend. Bereits hat das schwarze Tuch des heimlichen Inquisitors in der Gestalt des Commercial Man sich über weite Teile dieses Planeten gelegt. In einem Dorf, nicht anders als jedes übrige und schon blad bloss ein weiteres Rad einer gehirnlosen Maschine, in diesem Dorf wird heute Abend noch Hoffnung gebärt, wider allen Erwartens. Zur gleichen Zeit hetzen die dunklen Diener weiter von

Stadt zu Stadt, getrieben von der wachsenden Macht des Commercial Man. Allen voran the Fressmaschine.

Als Erna um auf die Türschwelle tritt, stürmen ihr sofort ihre vier Freunde entgegen, die bereits zurückgekehrt sind. Sie erzählt von ihrem Kampf mit Lady Lionteeth und zeigt ihnen Doggy, ihr neuer Kampfgefährte. Und auch die anderen Grundsätzli berichten von ihren Abenteuern. Doch wissen Sie, dass alles jetzt schlimmer steht, als vor ihrer Trennung und sie wissen auch, dass sie die letzte Hoffnung vereinen. „Wie stellen wir uns nun im Endgültigen Kampf dem Commercial Man“, sagt plötzlich Mibe, die nicht weiter um den heissen Brei reden will. „Wir bauen uns ein Weihwasser versprühendes, super kreuzzeichenaustellendes, mobiles Kirchengefährt!“ Erwidert Gläubi sofort. „Nein, wir nutzen die elementaren Kräfte dieser Erde zu unseren Gunsten“, meint Mibe. „Ich würde unterschiedlichste Kreaturen erschaffen, die für uns kämpfen“, wirft Schöpfi ein. „HALT“, ruft plötzlich Zäsi dazwischen. „bevor wir wieder beginnen uns zu streiten müssen wir uns im Klaren sein, dass wir uns jetzt weiterentwickelt haben. Stellt euch



vor, was passiert, wenn wir uns jetzt in Captain Freeroom verwandeln!"

Alle fünf Grundsätzlis nicken heftig mit dem Kopf, denn jedes kann sich gut vorstellen, wie mächtig sie dann sein werden: Captain Freeroom braucht sich nicht zu verbergen."



So machen sie sich auf, den Bösewicht anzulocken. Sie rennen in jedes Haus und holen die Kinder weg von den Bildschirmen, hinaus ins echte Leben. Kein Haus lassen sie aus, befreien Dorf um Dorf. Diesen Kräfteverlust bekommt the Commercial Man nur allzu gut zu spüren und plötzlich taucht mit einem Donnerrollen die pechschwarze Kreatur auf: „Wie amüsant! Nett euch wieder zu sehen, meine lieben Freunde, die Grundsätzli. Ihr Narren. Wisst ihr denn noch immer nicht, dass es mir ein leichtes ist diese Kinder wieder in meinen Bann zu ziehen? O ho, wollt ihr euch etwa in Captain Freeroom verwandeln? Da habe ich aber Angst. Captain Freeroom der heldenhafte? Captain Freeroom, der superstarke? Captain Freeroom der Verlierer!!!“

Doch ohne auch nur im geringsten mit der Wimper zu zucken, tritt Gläubi hervor: "Du hast dich das letzte Mal verrechnet." Er kreuzt seine Arme und ruft:

Kraft allen Glaubens!

Dem Folgt Zäsi:

Kraft der unzerbrechlichen Gemeinschaft!

Mibe:

Kraft der echten Demokratie!

Schöpfli:

Kraft der heroischen Schöpfung!

Erna:

Kraft der lebenden Natur!

Alle gemeinsam:

„Vereint euch zu Captain Freeroom, dem neugeborenen Freiraumschaffer!

Und in einer Pracht, die diese Welt noch nie zuvor gesehen hat, erhebt sich die gewaltige Gestalt des letzten Superhelden. Ein Lichtblitz durchdringt die Dunkelheit. Die Hoffnung ist geboren. Das Licht hat sein Versteck verlassen! Endlich wird dem Bösen Einhalt geboten. Die beiden Giganten stehen sich gegenüber, mit hassefüllten Blicken. Entscheide dich, lieber Leser, liebe Leserin, du hast es in der Hand, die Hoffnung am Leben zu erhalten!

To be continued...



Oli & Dave

Zusammen sein	Schöpferisch sein Dies sind die Grundsätze der Jubla Sie werden vertreten durch	Mitbestimmen	Natur erleben	Glauben
Zäsi	Schöpfpi Gemeinsam kämpfen sie für ein Ideal: Freiraum schaffen	Mibe	Erna	Gläubli

Was bisher geschah:

Gemeinsam haben unsere fünf Helden auf jede erdenkliche Art versucht den Bösewicht aller Bösewichte zu bezwingen. Als Captain Freerom, den Freiraumschaffer stellen sie sich dem Commercial Man. Nach einigen Niederlagen haben die fünf Grundsätzlis beschlossen, auf eigenen Wegen Kräfte zu sammeln. Jetzt sind sie zurück und stehen Auge in Auge mit ihrem letzten Feind.

Lest jetzt:

Die Geburt des Lichts

Dies ist das vorläufig letzte Kapitel im Kampf gegen den Commercial Man.

Ein letztes Mal haben sich die Grundsätzlis vereint. Grösser und stärker als je zuvor stellen sie sich ihrem Gegner. Diese Konfrontation wird entscheiden müssen über Sieg und eine Welt voll Freude und Leben oder über Schmerz, Niederlage und unendlicher Pein. Denn keine Menschlichkeit wird walten lassen, was nicht selber aus Fleisch und Blut ist, sondern nur Maschine.

„Du wirst dich mir nicht in den Weg stellen können. Erst recht nicht du“, ruft der Commercial Man seinem Herausforderer entgegen, „Bereits jetzt bin ich Gebieter über das Leben der

Menschen, von der Geburt bis zum Tode. Merke dir: Ich bin in Wirklichkeit der Anfang und das Ende, der Morgen- und der Abendstern! Niemand, der jetzt noch an die Freiheit glaubt, wird mich verhindern können.“

Captain Freerom gibt keine Antwort. Er weiss, dass er diesen Kampf nur gewinnen kann, wenn er sich nicht der Dunkelheit zuwendet, wenn er nicht vergisst, wie Kinderlärm auf dem Pausenplatz tönt, wie lustig ein Kinderspiel





ist, wie schön eine selbst gemachte Zeichnung aussieht oder wie gut der Wald im Frühling riecht. Er darf nicht Untertan egoistischer Gedanken werden. Doch das ist nur allzu schwierig in dieser Situation. Rund herum erhebt sich pechschwarzer Rauch. Die Luft reicht kaum zum Atmen. Überall

liegen halb tote Gestalten, die noch mit letzter Kraft am Rock vom Commercial Man hängen. Hier ist jeder allein.

„Ein letztes Angebot mach ich dir, du elende Kreatur,“ spricht the Commercial Man, „Ich überlasse dir ein Haus mit einem grossen Garten, irgendwo weit weg von hier. Dort darfst du bleiben, jedoch wirst du sterben, sobald du den Fuss von deinem Grundstück weg bewegst. Dies ist meine Güteigkeit. Der Rest der Welt ist mein.“

Wäre jemand gewesen, der dieses Angebot hätte mitverfolgen können, er hätte geschworen, dass Captain Freeroom annimmt. Zu gross war die Überlegenheit des Commercial Man, zu schmerzvoll die drohende Niederlage. Doch der Freiraumschaffer lässt sich nicht in ein Haus mit schönem Garten sperren! Lieber will er untergehen mit erhobenem Haupte: „Du hast nicht zu diktieren, wie der Priester von der Kanzel einem, der nicht seinem Fluch geweiht ist! Noch ist meine Stunde nicht gekommen!“

Donnergrollen prescht über die Welt. Dies der Schrei des Commercial Man! Wuchtig erhebt sich ein dunkles Tuch über der Welt, bitterböse Gedanken liegen in der Luft. Ein letztes Mal hebt Captain Freeroom seinen Arm in die Höhe, bevor die Dunkelheit über ihn hinein bricht.

Sehr wird die Welt leiden
Gross die Freude zuerst
Tiefer Fall zuletzt!
Im Waldesinnern ein Funken
Noch sich regt!
Ist die Stunde der Dunkelheit
Voll Pracht sich erhebt
Eine tot geglaubte Kreatur
Von der selbst sein Schöpfer
Nicht mehr ahnt!

So steht es geschrieben im Bund der die fünf Grundsätzli einst eingingen, doch keiner hat je an die Worte geglaubt, noch verstanden, was der Kaplan damals ihnen auf den Weg gab. Doch jetzt, zuletzt, wo die Stunde gekommen ist. Jetzt, wo es weder Farbe noch Licht mehr gibt. Wo sich Lebende nicht mehr von Toten



unterscheiden. Jetzt, wo Freude nur noch Marktwert ist, jetzt wo kein Freiraum mehr ist um zu glauben, selber zu erschaffen, die Natur zu erleben, zusammen zu sein und mitzubestimmen, jetzt wird die Prophezeiung wahr!

Als sich die Kreatur, nach seinem Schöpfer „Schöpfwurm“ benannt, gedemütigt und zu Tode verwundet in den Wald zurückzog, konnte sie die letzte Lebenskraft und Freiheit zusammenraufen und damit ein Kokon bilden. Wie ein Stein lag diese Frucht, aussen tot im Waldesinnern. Aber im Innern glühte eine Kraft, die sich aus der letzten Prophezeiung nährte, die nichts als Hoffnung trank und nur Freude atmete.

Mitten in die Dunkelheit riss urplötzlich ein heller Strahl das Tuch des Todes entzwei! Zum Himmel empor schoss eine Silhouette aus Licht. Gewaltig breitete die Lichtgestalt ihre Flügel aus und schwang sich über die Welt. Dies ist die Geburt, die jeden Phönix aus alten Zeiten verblasen lässt. Dies ist die Wende im letzten Augenblick. Nur ein Bruchteil eines Wimpernschlags hat neue Hoffnung auferstehen lassen. Dies ist die Geburt des Schöpf-Falters! Nie wird jemand Licht reiner sehen können, nie wird jemand Überraschung intensiver fühlen als jetzt jedes lebendige

Geschöpf auf Erden. Nicht der jüngste Tag ist das, nein, der erste! Dunkelheit solle weichen. Dies ist die Stunde der Geburt!



Zum selben Augenblick liegt der leblose Körper von Captain Freeroom tief unter der Erde. Der Commercial Man hat seinen ersten, letzten und entscheidenden Hieb in diesem Zweikampf getan. Er ist nicht mehr Leben. Er kann diese Veränderung und Gefahr für sein Reich nicht fühlen. Nur hässliche Freude über den endgültigen Triumph erfüllt sein Herz. Umso mehr schmerzen seine Augen, als das Licht des Falters an ihm vorübergeht.

Jeder Flügelschlag vom Schöpf-Falter erlöst die Menschen von ihrem Bann. Er fliegt in Schulhäuser, Banken, Kirchen, Geschäfte, Wohnhäuser und Büroräume, bis er jedes einzelne Leben mit seinen Flügeln berührt und befreit hat. Dann kämpft sich der Falter durch die Erde, zu seinem grossen Helden, zu



Captain Freerom. Ein Flügelschlag genügt, um ihm wieder neues Leben einzuhauchen. Gestärkt durch das Licht und die frisch gewonnene Hoffnung taucht er als neue Gestalt aus seinem Grab. Jetzt kann er den Kampf gegen den noch immer geblendeten Commercial Man aufnehmen.

Auf seiner Schulter lauert der Schöpfi-Falter. Ein Hieb nach dem anderen prasselt jetzt auf the Commercial Man nieder, bis dieser winzig wie ein Häufchen Elend am Ende seiner Macht zu Boden fällt.

Ein tödlicher Stich will ihm der Schöpfi-Falter verpassen, als

plötzlich ein lauter Schrei ertönt. „Nein! Töte ihn nicht“, ruft Zäsi. „Ich habe ihn erkannt! Hört mir zu Freunde! Seht dieser Kreatur ins Gesicht. Es ist Kommil! Erkennt ihr euren früheren Schulkollegen wieder?“ Die anderen Grundsätzlis staunen nicht schlecht. Tatsächlich erkennen sie ihren unbeliebten, alten Schulkollegen, der da vor ihnen steht. Doch zu viel Böses und zu viel Verachtung steckt im Körper des Commercial Man. Er nützt die kurze Pause und schlägt mit letzter Kraft die Peitsche um sich. Die Grundsätzlis können sich ducken, doch der Schöpfi-Falter wird heftig getroffen. The Commercial Man schleicht sich schnell davon und vergräbt sich tief in der Erde. Der Schöpfi-Falter aber, zerschellt am Fels, an welchen er geschmettert wurde.



Die Prophezeiung hat sich erfüllt. Nie wieder werden sich die Grundsätzlis verwandeln können. Das Ende des Commercial Man ist auch das Ende der fünf Grundsätzlis. Nur als Grundsätze leben sie weiter. Als Vorbild für die Menschheit, die jetzt nackt und verwundet versucht in einer neuen Welt ein Ideal zu erschaffen: FREIRAUM!

Ende und Anfang der Geschichte

Dave
&
OUI 4



Natur erleben - kreativ sein - Mitbestimmen - Zusammensein - Glauben leben

Das sind die fünf Grundsätze der Jubla. Durch sie soll(en) in der Jubla Lebensfreu(n)de herrschen.

In zahlreichen Abenteuern haben sich die Patrone der Grundsätze gegen mannigfache, finstere Bedrohungen gewehrt. Exklusiv für die Jubiläumsausgabe des Glettise präsentiert Ihnen die Redaktion eine neue, unveröffentlichte Geschichte aus dem Grundsätzliuniversum!

Inspector Livingjoy

Es ist nur noch ein Gerücht, bestenfalls ein Glaube: Die Heldentaten von Captain Freerom und den 5 Grundstätzlis. Längst sind sie alle zu Staub zerfallen und haben ihre Ehrvollen Aufgaben an die Nachkommen weitergegeben. Über die Jahrhunderte ging das Wissen aus der glorreichen Zeit vergessen und unaufhaltsam verschwindet es aus den Geschichten der Menschheit.

In wenigen Minuten wird die Pausenglocke klingeln und dann werden sie wieder in der Schule sitzen. Den fünf Kindern, die zusammen im Kreis sitzen, ist langweilig. Doch dann tut sich doch noch was: Eine lange, schwarze Wagenkolonne fährt auf den Pausenhof. Aus jedem Auto steigen zwei uniformierte Männer. Einzig aus der grossen Limousine in der Mitte steigt ein einziger heraus. Er hat am meisten Abzeichen auf der Brust und den imposantesten Hut auf seinem Kopf. Die Kinder wissen sofort, wer das ist. Sie kennen ihn von der Zeitung. Es ist Inspector Livingjoy! Er hat angeordnet, dass in seinem Reich alle glücklich sein müssen. Jeder soll Lebensfreude haben und dadurch viele Lebensfreunde finden. Besonders die Kinder sind aufgefordert Freundlichkeit auszustrahlen.



Inspector Livingjoy läuft über den Pausenplatz, rundherum stehen die Kinder mit einem aufgesetzten Lächeln. Ein kleiner Junge sagt leise zu seinem Freund: „Also Captain Freerom finde ich viel cooler.“ Das hätte der Junge besser sein lassen. Den taub ist er nicht der Inspector: „Du wagst es in meiner Gegenwart von diesem Hampelmann zu sprechen? Ich bringe euch Lebensfreude, aber wer von euch hat zum letzten Mal Captain Freerom gesehen? Ausserdem hast du kein Lachen auf dem Gesicht, du kleiner Lümmel.“ Sofort packen zwei Uniformierte den Jungen und zerren ihn in eines der Autos. Nach zwei Minuten ist alles vorbei und die Wagenkolonne wieder verschwunden.

„Nun geht das schon seit Jahren so. Und wir Kinder leiden unter der Tyrannei dieses Livingjoy“ sagt Painty, eines der fünf Kinder, die noch immer im Kreis sitzen. „Meine Oma hat mir gesagt, dass unsere Urahren sich in Captain Freerom verwandeln konnten um jeden Bösewicht zu besiegen. vielleicht sollten wir das auch versuchen“ schlägt Christy vor. Alle fünf Kinder sind begeistert.



Nach der Schule rufen sie die Kraft des Freiraums an und vollbringen jenes Ritual, welches sie von ihren Grosseltern gelernt haben um sich in Captain Freerom zu verwandeln. Aber nichts geschieht. Völlig resigniert sitzen sie nun da und wissen nicht, was sie nun tun sollen. Da kommt einem die zündende Idee: „vielleicht kann Captain Freerom nur existieren, wenn auch sein Erzfeind, der Commercial Man in der Welt ist.“ Die anderen stimmen dem zu. Aber der Commercial Man hat sich nach dem entscheidenden Kampf mit Captain Freerom tief in die Erde zurückgezogen und seither kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. „Mein Opa hat mir erzählt, dass der Commercial Man in der Grotte im Wald vergraben ist“ sagt nun eines der Kinder, „aber dort ist eine schwere Türe, die wir nur mit einem sehr grossen Schlüssel öffnen können.“ Christy kommt das bekannt vor: „Der Pfarrer trägt immer einen sehr grossen Schlüssel um den Hals, vielleicht passt dieser zur Grotte!“ Das musste die Lösung sein. Alle sind begeistert und in der Nacht schleichen sie sich heimlich ins Pfarrhaus und klauen dem Pfarrer den Schlüssel.



Ein bisschen unheimlich ist den fünf schon zu Mute, als sie nun, mitten in der Nacht vor dieser Grotte stehen. Furchterregende Bilder sind in die Mauern der Grotte eingemeisselt. Christy erkennt die vier Dosen der Apokalypse, vor welchen ihn seine Mutter gewarnt hatte. Aber nun gibt es kein Zurück mehr. Vorsichtig treten sie zur Türe hin. Christy steckt den die Türe ein Spalt weit offen, wirft ein heftiger Windstoss die fünf Kinder zurück und pechscharzer Nebel strömt aus der Grotte. Der Nebel verdichtet sich innert Sekunden

über dem Wald zu einer bedrohlichen Gestalt. The Commercial Man ist zurück!!!

Nun muss es schnell gehen. Sofort machen die fünf Kinder eine Kreis. „KRAFT DER NATUR!“ ruft das erste und alle fügen nun ihre Kraft hinzu. Doch nichts passiert. Auch wenn der Commercial Man lebt, Captain Freerom bleibt weiterhin eine Legende. Bereits hat der Commercial Man eine Schneise der Zerstörung in die Landschaft gerissen. Und den fünf Kindern wird augenblicklich klar, dass sie nun den Dämon wieder in die Welt gelassen haben. Er wird an Kraft gewinnen und schon bald genug mächtig sein, um Inspector Livingjoy die Weltherrschaft streitig zu machen. Sind unsere fünf neuen Helden stark genug, um beiden Bedrohungen zu trotzen?

